

Kindergarten St. Antonius
Ransbach – Baumbach

KONZEPTION



HIER KOMMT IHR KIND

„KLEIN“ REIN

UND

„GROSS“ RAUS !

Inhalt

1. Leitbild.....	1
2. Übergeordnete Qualitätsziele	2
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor - Rahmenbedingungen.....	6
5. Das sind unsere pädagogischen Ziele.....	10
6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	11
6.1. Die Stammgruppe	11
6.2. Die Eingewöhnung	12
6.3. Partizipation	13
6.4. Das Freispiel	13
6.5. Projekte und Angebote.....	15
6.6. Bewegung	15
6.7. Religiöse Erziehung	16
6.8. Beobachtung und Dokumentation	17
6.9. Rituale und Regeln.....	17
6.10. Der Stuhlkreis	18
6.11. Schlafen- / Ruhezeit	19
6.12. Spracherziehung.....	19
6.13. Interkulturelle Erziehung	20
6.14. Sauberkeitserziehung	20
6.15. Gesunde Ernährung	20
6.16. Das letzte Kindergartenjahr.....	21
6.17. Feste und Feiern.....	22
7. „Ein typischer Kindertag“ - Orientierung im Tagesablauf.....	23
8. „Der Kindergarten, ein sicherer Ort“ - Schutzkonzept	24
9. „Gemeinsam geht es besser“- Zusammenarbeit mit Eltern	25
9.1. Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	25
9.2. Formen der Erziehungspartnerschaft	25
10. „Wenn es mal nicht rund läuft“ Beschwerdemanagement	27
10.1. Umgang mit Beschwerden.....	27
10.2. Beschwerdeverfahren für Kinder.....	27
11. Wir sind ein starkes Team.....	28
12. Kontakte zu anderen Institutionen.....	29
13. Unser Kindergarten im Wandel der Zeit - Chronik unserer Einrichtung	30

1. Leitbild

WIR ACHTEN JEDEN MENSCHEN ALS GESCHÖPF GOTTES

Wir nehmen jeden Menschen unabhängig von seiner Religion, Herkunft und Kultur, mit seinen Stärken und Schwächen an. Unser christlicher Glaube unterstützt uns dabei, unserem Gegenüber wertschätzend zu begegnen. Aufbauend auf dem natürlichen Urvertrauen schaffen wir ein gutes Vertrauensverhältnis zu den uns anvertrauten Menschen.

DIE KINDER SIND DER MITTELPUNKT UNSERER ARBEIT

Sie erfahren, dass sie ernst genommen werden und wichtig sind. Wir helfen ihnen dabei, ihre Wünsche und Meinungen frei zu äußern. Sie erleben Partizipation, d. h. „ich darf mitgestalten und verändern“.

WIR LASSEN KLEINE KINDER GROSS WERDEN

Unsere Kinder erhalten Zeit und Raum körperlich, geistig und seelisch zu reifen und sich weiterzuentwickeln. Sie werden „Groß und Stark“ im Umgang mit Anderen. Sie lernen achtsam mit sich, ihren Mitmenschen und der Umwelt umzugehen.

KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT

Indem wir den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit bieten, stärken wir sie für die Anforderungen der Zukunft. Wir eröffnen allen Kindern vielfältige Lern- und Bildungsmöglichkeiten, denn Bildung bedeutet Teilhabe und Perspektive.

GEMEINSAM MIT DEN ELTERN AUF DEM WEG

Gemeinsam mit den Eltern sind wir Partner in der Erziehung der Kinder. Wir nehmen uns gegenseitig ernst. Durch ein vertrauensvolles Miteinander schaffen wir die Voraussetzungen zum Gelingen guter Erziehungsarbeit zum Wohl der Kinder. Uns ist wichtig, dass die Eltern ihre Kinder aktiv durch die Kindergartenzeit begleiten und sich ihren Möglichkeiten entsprechend einbringen. Information, Offenheit und Transparenz sind Grundsteine unserer Partnerschaft.

2. Übergeordnete Qualitätsziele

Im Rahmen unseres Leitbildes und in Bezug auf unsere vorrangigen Aufgaben und Absichten finden folgende übergeordnete Qualitätsziele besondere Beachtung:

1. Wir respektieren die Eigenständigkeit der Kinder

Wir möchten jedes Kind „da abholen, wo es steht“, d. h. jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit sehen und es mit all seinen Stärken und Schwächen annehmen.

Aufbauend auf gegenseitigem Vertrauen wird sich jedes Kind seiner eigenen Persönlichkeit bewusst. Der Kindergartenalltag wird so gestaltet, dass die Kinder sich mit ihren Wünschen und Meinungen ernst genommen fühlen. Durch das Übertragen kleiner Aufgaben wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Unser Ziel ist es, ihnen dabei zu helfen, ihre eigenen Gefühle und die der Anderen wahrzunehmen, sie zu äußern und akzeptieren zu lernen.

2. Wir erziehen, bilden und betreuen

Unsere Erziehung orientiert sich an einer christlichen Grundhaltung mit ihren Normen und Wertvorstellungen. Daher legen wir großen Wert auf die Sozialkompetenz der Kinder. Wir stärken sie in ihrer Selbstsicherheit und leiten sie an Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu entwickeln. Sie lernen, ihre eigenen, sowie die Grenzen der Anderen zu erfahren und zu respektieren. Rücksichtnahme und Toleranz sind uns wichtig.

Wir schaffen Voraussetzungen, die es den Kindern ermöglichen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und sich in eine Gemeinschaft zu integrieren.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Förderung der kognitiven Fähigkeiten.

Das beinhaltet:

die Entwicklung der Sprache und des Vorstellungsvermögens

die Fähigkeit zum eigenen Denken und Überlegen

das aktive Einsetzen der Sinne

das Anregen des kreativen Handelns

die Entwicklung der motorischen und musischen Fähigkeiten

das Vermitteln von Wissen

Wir sind mit Konfuzius einer Meinung, der sagt:

**„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“**

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den aktuellen erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen und an den BEE für Rheinland- Pfalz. Alle bildungsrelevanten Themen erarbeiten wir auf der Grundlage einer ganzheitlichen Erziehung mit den Kindern.

3. Wir orientieren uns an christlichen Grundsätzen

Wir bringen den Kindern ein positives Gottesbild näher. Dazu ist Grundvoraussetzung, dass sie in einer Atmosphäre von Liebe, Geborgenheit und Vertrauen aufwachsen. Unsere Einrichtung ist offen für Kinder verschiedenster Religionen, Nationalitäten und Kulturen, deren individuellen Unterschiede wir respektieren. Wir begegnen uns mit Toleranz und Achtsamkeit. Religiöse Erfahrungen gehören zum Alltag in unserem Kindergarten.

Kinder stellen Fragen nach „Gott und der Welt“. Wir beantworten auf dem Hintergrund unseres christlichen Glaubens diese Fragen kindgerecht. Religionspädagogische Angebote wie z.B. Gebete, Lieder, meditative Übungen u.a.m. werden in den Alltag integriert und bereichern diesen.

4. Wir beteiligen unsere Familien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer familienergänzenden und -unterstützenden Arbeit. Wir möchten, dass sie sich bei uns wohl fühlen und begegnen ihnen freundlich und wohlwollend.

Wir achten die verschiedenen sozialen, kulturellen und individuellen Unterschiede unserer Familien. Ein offener Dialog ist Voraussetzung, um durch gegenseitiges Ernstnehmen und vertrauensvolles Miteinander eine gute partnerschaftliche Erziehungsarbeit leisten zu können. Durch unterschiedliche Gesprächsformen erhalten wir wichtige Informationen über das familiäre Umfeld und das Verhalten des Kindes außerhalb des Kindergartens. Diese sind wichtig für unsere erzieherische Arbeit. Umgekehrt haben die Eltern die Möglichkeit, sich über Formen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit zu orientieren.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir Eltern Rat und Hilfen an. Darüber hinaus können sie bei Bedarf die Vermittlung anderer unterstützender Dienste außerhalb der Einrichtung erfahren.

5. Wir sind Teil der Gemeinde

Kinder, Eltern und Mitarbeiter sind sowohl Teil der Zivil- als auch der Kirchengemeinde. Als Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul im Kannenbäckerland haben wir die Aufgabe christliche Werte zu vermitteln und in den Glauben einzuführen. Um diesem pastoralen Auftrag zu erfüllen, ist der Kindergarten im Gemeindeleben präsent und hilft dabei, Kinder und Familien in die Gemeinde zu integrieren. Dazu benötigen wir die Unterstützung der Kirchengemeinde. Gegenseitiges Interesse und Informationen, sowie Begegnung und Kommunikation sind wichtige Voraussetzungen.

Als Teil der Zivilgemeinde ist uns wichtig, gute Kontakte zu Schule, Vereinen und anderen Einrichtungen der Gemeinde zu pflegen.

6. Wir legen Wert auf Qualifikation und persönliche Kompetenz der Mitarbeiter und fördern Arbeitszufriedenheit und Teamarbeit

In unserem großen Team werden viele verschiedene Vorstellungen und Meinungen in Einklang gebracht.

Uns ist wichtig, dass sich jeder mit seinen individuellen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit einbringen kann und angenommen fühlt. Durch ein positives Arbeitsklima schaffen wir die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit.

Offenheit, Toleranz, partnerschaftlicher Austausch, gegenseitige Unterstützung und Kritikfähigkeit sind wichtig, um zielgerichtet zu arbeiten.

In wöchentlichen Teamsitzungen, an Teamtage und in, sowohl individuell als auch gemeinsam genutzten Verfügungszeiten, haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit ihre persönlichen Qualifikationen und Kompetenzen einzubringen.

Gemeinsam formulierte Ziele, abgesteckte Rahmenbedingungen, die räumlichen Gegebenheiten und vorhandene Arbeitsmittel sind Grenzen, innerhalb denen jeder Mitarbeiter Entfaltungsspielraum für seine persönlichen Stärken, Wünsche und Belange findet.

Die Fort- und Weiterbildung stärkt und verbessert sowohl die persönliche, als auch die fachliche Qualifikation der einzelnen Mitarbeiter. Mit der Weitergabe der Methoden und Inhalte durch die Fortbildungsteilnehmer erfährt das gesamte Team eine fachliche Bereicherung. Der Einzelne erhält Achtung und Anerkennung durch die Kollegen.

Fachlicher Austausch und kritische Auseinandersetzung mit verschiedensten Themen bereichern die Teamarbeit.

Um einen guten Teamgeist und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und zu erhalten, sind auch außerdienstliche Veranstaltungen wichtig. Betriebsausflug, Weihnachtsfeier oder ein gemeinsames Essen unterstützen die Zufriedenheit der Mitarbeiter. Eine gute Zusammenarbeit und ein vertrauensvolles Miteinander im Team sind Voraussetzung und Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern und ein positives Bild der Einrichtung in der Öffentlichkeit.

7. Wir arbeiten flexibel und transparent

Besonderen Wert legen wir auf einen guten Informationsfluss und die Darstellung unserer Arbeit gegenüber den Eltern und der Öffentlichkeit. Gespräche, Elternbriefe (veröffentlicht in der Kita-Info-App), -abende, Dokumentation der Themen und Projekte u.v.m. dienen dazu, den Kindergartenalltag transparent und verständlich zu machen. Durch ein gutes Miteinander findet ein reger Austausch statt, der gegenseitiges Lernen ermöglicht. Wir haben ein „offenes Ohr“ für die Bedürfnisse, Wünsche, Anregungen und Impulse. Diese lassen wir in unsere Arbeit einfließen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen erfordern ein ständiges Reagieren und Anpassen der Rahmenbedingungen, um den aktuellen Belangen und Anforderungen gerecht zu werden. Wir reagieren flexibel auf alltägliche Situationen, Bedürfnisse und Notfälle.

8. Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen um

Jeder Mensch, ob Kind oder Erwachsener, bringt ein unterschiedliches Potential an persönlichen Ressourcen mit. Wir sind uns dessen bewusst und akzeptieren und respektieren die Stärken und Schwächen eines jeden. Sowohl mit den eigenen Ressourcen als auch mit denen der anderen gehen wir verantwortungsbewusst und sorgsam um. Dadurch entsteht eine angenehme Arbeitsmotivation. Diese bildet eine optimale Basis, auch jedem Kind in seiner individuellen Entwicklung Möglichkeiten zur Entfaltung zu geben.

Achtung vor der Schöpfung und schonender, pflegender und erhaltender Umgang mit der Natur und den uns zur Verfügung stehenden Mitteln sind Bedingung.

Durch unser Vorbild erfahren die Kinder, wie wichtig es auch für die Zukunft ist, mit unserer Umwelt achtsam und verantwortungsbewusst umzugehen. Sie lernen sensibel und mit offenen Augen und Ohren durch die Welt zu gehen.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor - Rahmenbedingungen

Anschrift: Kath. Kindergarten St. Antonius
Robert-Fischbach-Strasse 19a
56235 Ransbach-Baumbach

Tel.: 02623/3451

E-Mail: kigastantonius@gmx.de

Leiterin: Sharon Baumgart

Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul im Kannenbäckerland
Töpferstraße 17
56203 Höhr-Grenzhausen

Tel.: 02624 / 943420

E-Mail: info@kath-kirche-kannenbaeckerland.de

Homepage: www.kath-kirche-kannenbaeckerland.de

Ansprechpartner: Pfarrer Xavier Manickathan

Kita-Koordinatorin: Julia Eichmann

Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB): Corinna Kremser

Öffnungszeiten:

Ab dem 01.07.2021 gelten neue Öffnungszeiten.

Die Einrichtung ist geöffnet von 7:15 – 16:15 Uhr.

Alle Kinder haben einen Rechtsanspruch auf 7 Stunden Betreuung am Stück, mit Mittagessen.

Aufgrund der Kapazität der Küche können bis zu 60 Kinder mit warmem Mittagessen versorgt werden.

Zwischen folgenden Betreuungsmodellen können die Eltern je nach Bedarf auswählen:

7:15 Uhr – 14:15 Uhr (einschl. 5 Std. Betreuung): 36 Plätze

Abholzeit: 12:00 – 12:15 Uhr (keine Nachmittagsbetreuung)

Abholzeit: 14:00 – 14:15 Uhr (mit Lunchpaket für Kinder ab ca. 3 Jahre, ohne Mittagsschlaf)

7:15 Uhr – 15:15 Uhr: 27 Plätze

Abholzeit: 15:00 – 15:15 Uhr (mit warmem Mittagessen, anschl. Schlaf-/Ruhezeit)
nach Absprache ist die Abholung zur vollen Stunde möglich

7:15 Uhr – 16:15 Uhr: 27 Plätze

Abholzeit: 16:00 – 16:15 Uhr (mit warmem Mittagessen, anschl. Schlaf-/Ruhezeit)
nach Absprache ist die Abholung zur vollen Stunde möglich

Die Bringzeit kann individuell bis spätestens 9:00 Uhr erfolgen.

Bis 8:00 Uhr werden die Kinder gemeinsam in der Frühgruppe betreut.

Von 8:00 Uhr bis zum Mittagessen findet die Betreuung in den Stammgruppen statt.

Ab dem Mittagessen finden sich die Kinder gruppenübergreifend zusammen.

Für die Kinder mit Wohnort in Hundsdorf besteht ab dem 3. Lebensjahr ein Beförderungsanspruch.

Schließzeiten:

3 Wochen während der Sommerferien der Schule (im Wechsel jeweils die ersten oder die letzten 3 Wochen, Notbetreuung in der Kita St. Markus ist möglich)

Ca. 2 Wochen über Weihnachten und Neujahr

Rosenmontag, Fastnachtdienstag, Gründonnerstag

Betriebsausflug

1 Teamtag pro Kindergartenhalbjahr

1 Tag für die Qualitätskonferenz

u.a.

Über die genauen Daten werden die Eltern frühzeitig schriftlich informiert.

Gruppenzusammensetzung:

In unserem Kindergarten stehen 90 Plätze für Kinder von 2-6 Jahren zur Verfügung.

Die Kinder werden in 4 altersgemischten Gruppen (2-6J.) betreut. Wir versuchen nach Möglichkeit die Gruppen so zu mischen, dass alle Altersstufen, Jungen und Mädchen, sowie verschiedene Nationalitäten eine gute Balance bilden. Geschwisterkinder sind in der Regel verschiedenen Gruppen zugeordnet.

Räumliche Gegebenheiten:

Uns stehen im Obergeschoß 4 Gruppenräume, 1 Nebenraum, 1 Materialraum, Küche, Büro, 2 Waschräume mit Wickel-möglichkeiten und 1 Personaltoilette zur Verfügung.

Erweitert wird das Raumangebot im Untergeschoß (UG) durch zwei Nebenräume für Kleingruppen- und Projektarbeit sowie Mittagessen, Turnraum, zwei Ruheräume, Küche, Materialraum sowie Personal- und Kindertoiletten.

Hier befindet sich auch eine Elternecke und unsere Kinder- und Elternbibliothek.

Ein großes Außengelände rundet das Angebot ab. Hier ist ein kleiner Bereich für die Kinder U3 abgegrenzt.

Im Pfarrheim befindet sich unser Personalraum.

Die Gruppenräume decken alle Funktionsbereiche für die Kinder ab. Das heißt, sie sind Frühstücksraum, bieten Möglichkeiten zum Rollenspiel, Bauen, Regelspiel, Kreativraum – vielfältige Anreize für das Freispiel und angeleitetes Spiel. Die Vielfältigkeit ist uns für eine ganzheitliche Förderung und Entwicklung der Kinder wichtig.

Die Nebenräume, insbesondere die Essräume, werden mehrfach genutzt. So z.B. zum Mittagessen, Ruhezeit, am Vormittag für Sprachförderung, Forschen oder Vorschulkindertreffen.

Einzugsgebiet:

Die Familien unserer Kinder leben in der Stadt Ransbach-Baumbach, sowie in der Ortsgemeinde Hundsdorf.

Lebenssituationen der Kinder und Eltern:

Die meisten Kinder leben mit ihren Familien in einem sozialen Umfeld in dem sie genügend Wohn- und Spielraum haben. Ein großes Waldgebiet und verschiedenste Vereine bieten außerdem vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.

Viele (bis zu 40 %) unserer Kinder haben einen Migrations-hintergrund.

Neben den Vätern sind auch ein Großteil unserer Mütter Teilzeit oder Vollzeit berufstätig und arbeiten im näheren Umkreis.

Personelle Besetzung:

In unserer Einrichtung arbeiten 13 pädagogische Fachkräfte in Teil- und Vollzeit.

Darüber hinaus, besteht in jedem Jahr die Möglichkeit, eine/n Berufspraktikant/in einzustellen, sowie ein/e Praktikant/in zur Sozialassistenten oder im FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr).

Zum Wirtschaftspersonal gehören 3 Reinigungskräfte und Hauswirtschaftskräfte.

4. Wir bleiben „am Ball der Zeit“ - gesetzliche Grundlagen

In unserer schnelllebigen Zeit verändern sich sowohl die Lebenssituationen als auch die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien. Um diesen möglichst gerecht zu werden, orientieren wir uns ständig neu und gestalten unsere pädagogische Arbeit entsprechend.

Dies tun wir auf der Grundlage folgender Gesetze und Verordnungen:

UN- Kinderrechtskonvention

„Gute-Kita-Gesetz“ (Bund)

KiTa – Zukunftsgesetz von Rheinland-Pfalz

Bildung und Erziehungsempfehlungen für KiTas in RLP (BEE)

→ z.B. Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in RLP

§§ 8a und 72a Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

→ z.B. Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten erziehen

→ Beteiligungsrechte von Kindern

→ Erzieher haben die Aufgabe bei der Erziehung und Bildung in Familien, sowie bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen

Zentrale Punkte aller gesetzlichen Grundlagen sind:

- die Kinder- und Menschenrechtsbildung,
- die Stärkung des Bewusstseins für zentrale Prinzipien wie Diskriminierungsschutz,
- Achtung der Menschenwürde,
- Inklusion und Partizipation.

Diese unterschiedlichen rechtlichen Grundlagen bieten uns eine Orientierungshilfe bzw. bilden den Rahmen, damit wir den Kindern im Alltag Sicherheit, Stabilität und Kontinuität, trotz ständiger Veränderungen, bieten können. Zudem dienen diese Beschlüsse, Gesetze und Empfehlungen der Sicherstellung des Kindeswohls.

Aufgabe der Kita ist die Erfüllung einer Vorbildfunktion um ein demokratisches werte- und rechthebasiertes Miteinander erfahrbar zu machen.

5. Das sind unsere pädagogischen Ziele

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt darin „jedes einzelne Kind „da abzuholen, wo es steht“. Das bedeutet jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit zu sehen und es mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Wir möchten, dass eine Vertrauensbasis entsteht, in der die Persönlichkeit des Kindes wachsen und sich entfalten kann.

Jedes Kind wird in seiner Selbstsicherheit gestärkt und zu mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit geführt. Das Kind lernt seine eigenen, sowie die Grenzen der Anderen zu erfahren und zu respektieren. Wir schaffen Voraussetzungen, die es dem Kind ermöglichen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Rücksichtsvolles und tolerantes Miteinander sind uns wichtig!

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Förderung der kognitiven Fähigkeiten.

Das beinhaltet

- die Entwicklung der Sprache und des Vorstellungsvermögens
- die Fähigkeit zum eigenen Denken und Überlegen
- das aktive Einsetzen der Sinne
- das Anregen des kreativen Handelns
- die Entwicklung der motorischen und musischen Fähigkeiten
- das Vermitteln von Wissen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an einer christlichen Grundhaltung mit ihren Normen und Wertvorstellungen. Im Laufe eines Kindergartenjahres spiegelt sich dies u.a. bei der Durchführung unterschiedlichster Themen wieder.

**Erzähle mir
Und ich vergesse.
Zeige mir
Und ich erinnere.
Lass es mich tun
Und ich verstehe.**

Konfuzius

6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

6.1. Die Stammgruppe

„Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag“ (aus BEE für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, S.17).

Dieser Auftrag bedeutet für uns, den Schwerpunkt unserer Arbeit und die äußeren Bedingungen dafür so zu gestalten, dass jedes Kind bei uns all das wiederfindet, was es zu einer gesunden Entwicklung braucht:

seinen eigenen Gruppenraum (Stammgruppen)

Feste Bezugspersonen (Erzieher /innen) für den größten Teil des Tages

Gruppenmitglieder verschiedener Altersstufen

Regeln und Rituale

Die Gruppe gibt den Kindern die nötige Sicherheit auch Dinge, die sie belasten, Wünsche und Beschwerden auszusprechen. Das kann sowohl in einer 1:1 Situation mit einer/m Erzieher/in, als auch in einem Gespräch während des Stuhlkreises geschehen.

Die oben genannten Punkte sind Voraussetzung dafür, dass sich ein Kind geborgen fühlt und Orientierung für sich selbst erfährt. Der tägliche Umgang mit Kindern unterschiedlichen Alters bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten von und miteinander zu lernen.

Für uns bedeutet die Arbeit in der Gruppe ein intensives Kennenlernen der jeweiligen Kinder und die Möglichkeit eines gezielten Arbeitens mit dem einzelnen Kind.

Wie dies in der Praxis ganz konkret aussieht, erfahren Sie in den folgenden Erläuterungen:

6.2. Die Eingewöhnung

Grundlage für eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder ist eine gute emotionale Beziehung zu einer Bezugsperson. Die Eingewöhnungsphase ist die wichtigste Phase für einen positiven Verlauf der gesamten Kindergartenzeit. In der Regel macht das Kind hier die erste längere Trennungserfahrung. Deshalb ist es uns wichtig, dass der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten für Kind und Eltern harmonisch verläuft. Nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre wird sich das Kind wohl und geborgen fühlen.

Die Mitwirkung und Unterstützung der Eltern oder einer anderen Bezugsperson gerade in dieser Phase ist unerlässlich und wichtig.

Eltern müssen sich für die Eingewöhnung ihres Kindes entsprechend Zeit nehmen und einplanen (evtl. Urlaub). Dies gilt insbesondere für Kinder U3.

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase in Anlehnung an „Das Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Dabei ist Folgendes zu beachten und auch vom jeweiligen Alter und Vorerfahrungen des Kindes abhängig:

In der Regel werden die Kinder nacheinander im Abstand von ca. 2 Wochen aufgenommen um jedem Kind ein individuelles Ankommen zu ermöglichen.

Die Eingewöhnung wird mit den Eltern über einen Zeitraum von 2 – 4 Wochen individuell vereinbart.

Absprachen und vereinbarte Zeiten müssen eingehalten werden. Verabschiedung dürfen nicht hinauszögert werden.

Rituale einhalten, z.B. wenn die Mutter zurückkommt, geht das Kind nach Hause.

Die konkrete Dauer der einzelnen Phasen hängt vom jeweiligen Kind ab. Erst wenn eine Phase sicher bewältigt wird, wird der nächste Schritt gegangen.

Es ist durchaus normal und auch erlaubt, dass ein Kind weint, wenn sich die Bezugsperson verabschiedet. Wichtig ist, dass sich das Kind von den Erzieher/innen beruhigen lässt.

Selbst wenn die Trennungssituation nach ca. 1 – 2 Wochen gut gelingt, kann die Eingewöhnungsphase durchaus bis zu einem halben Jahr dauern. Sie ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in Krisensituationen von seinen Erzieher/innen trösten lässt, es sich sicher und wohl fühlt und bereit ist erste Kontakte zu knüpfen.

6.3. Partizipation

Für uns bedeutet Partizipation:

Mitwirkung / Mitbestimmung / Teilhabe / Beteiligung

Die verschiedenen Formen der Partizipation finden sich in der täglichen Arbeit in unterschiedlichen Bereichen wieder. Jedes Kind wird seinem Alter und seinen Fähigkeiten entsprechend beteiligt und hat die Möglichkeit sich aktiv einzubringen. Hier einige Beispiele:

- bei der Gestaltung des Freispiels, der Ruhezeit
- bei der inhaltlichen Gestaltung von Stuhlkreisen
- bei der Planung von Projekten
- bei der Speiseplangestaltung
- beim „Tischdienst“ nach dem Mittagessen

Im Alltag bieten sich den Kindern immer wieder die verschiedensten Anlässe sich zu entscheiden, selbst auszuwählen oder mitzubestimmen. Dies kann durch unterschiedliche Formen und Methoden geschehen.

Elternpartizipation zeigt sich z.B. in der Mitwirkung im Elternbeirat, bei Elternumfragen, der Beteiligung an Festen oder anderen Elternaktivitäten.

6.4. Das Freispiel

Der größte Teil des Kindergartenjahres besteht aus dem Freispiel. Freispiel bedeutet, dass die Kinder das Spielmaterial, die Dauer des Spieles und den Spielpartner frei wählen können. Während dieser Zeit nutzen sie die unterschiedlichsten Möglichkeiten, die ihnen im Gruppenraum oder anderen für sie zugänglichen Räumen zur Verfügung stehen. Das sind z. B.:

- Spielecken (Puppen-, Bau-, Leseecke usw.)
- Mal- / Basteltisch
- Konstruktionsmaterial
- Regelspiele
- Puzzle, Steckspiele u.a.m.

Durch das freie Spiel haben die Kinder jederzeit Gelegenheit ihren Bedürfnissen nachzukommen. Ob es das Bedürfnis nach Kontakt mit anderen Kindern, den Erziehern oder das Bedürfnis etwas zu entdecken und auszuprobieren oder das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung ist. All diesen Wünschen kommt das Freispiel entgegen.

Besonders Kinder unter 3 Jahren lernen durch Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Sie wollen anfassen, spüren und tun. Sie können im Freispiel ihrem natürlichen Entdeckungsdrang nachkommen und mit allen Sinnen ihre Umwelt entdecken. Außerdem haben sie die Möglichkeit die älteren Kinder in ihrem Spiel zu beobachten, von ihnen zu lernen oder werden häufig mit ins Spiel einbezogen.

Nach Beendigung des jeweiligen Spieles räumen die Kinder ihre Materialien auf, bevor sie sich einem neuen Spiel zuwenden. Auch hier werden die jüngeren Kinder ihrem Alter und Möglichkeiten entsprechend einbezogen.

Bei der Materialauswahl und -aufbewahrung achten wir darauf, dass es auch Materialien für bestimmte Altersgruppen gibt, die für die anderen Kinder nicht zur

Verfügung stehen oder erreichbar sind. Das können z.B. besondere Spiele für die älteren Kinder sein oder kleinteilige Materialien, die aus Sicherheitsgründen für die Kleinen nicht frei erreichbar oder nur unter besonderer Aufsicht genutzt werden dürfen.

Die Freispielzeit wird zudem genutzt, um gezielt Angebote in Kleingruppen innerhalb der Gruppen oder gruppenübergreifend durchzuführen. Das können z.B. Bilderbuchbetrachtungen, besondere Spiele oder Einzelförderung sein. Bei Bastelangeboten legen wir Wert darauf, die Kinder zu freiem, kreativen und phantasievолlem Gestalten anzuregen. Darüber hinaus bietet das Freispiel der Kinder, sowohl drinnen, als auch auf dem Außengelände, den Erziehern vielfältige Gelegenheit durch Beobachtungen und Gespräche die Entwicklungs- und Bildungsthemen der Kinder herauszufinden.

Freispielzeit am Nachmittag:

Der Freispielzeit am Nachmittag kommt noch einmal eine besondere Bedeutung zu. Hier bietet sich den Kindern mehr als am Vormittag Gelegenheit mit Kindern aus anderen Gruppen zusammenspielen, einen anderen Gruppenraum und ggfls. auch andere Spiele zu entdecken. Hier können gruppenübergreifende Beziehungen und Freundschaften geknüpft werden.

6.5. Projekte und Angebote

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern gruppeninterne und gruppenübergreifende Projekte an. Diese ergeben sich aus den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder, sowie aus äußeren Gegebenheiten (z.B. Jahreszeiten, kirchlicher Jahreskreis). Gespräche und Beobachtungen führen zu den jeweiligen Themen.

Zu den gruppeninternen Projekten zählen:

- jahreszeitlich bedingte Themen
- von Kindern gewünschte Themen (z.B. Hexen u. Zauberer, Märchen, Ritter, Weltraum)
- für die Kinder aktuelle Themen, die meistens situationsbezogen sind, wie z.B. bei Geburt eines Geschwisterkindes, Tod, Naturerlebnissen, Konflikte erleben und Lösungen finden
- religionspädagogische Themen und Angebote

Gruppenübergreifende Angebote und Projekte können z.B. sein:

- Kleingruppenarbeit zur Sprachförderung und Integration
- Waldtage
- Vorschulkindertreff u.v.a.m.

Im Rahmen der unterschiedlichen Projekte besteht die Möglichkeit, die behandelnden Themen durch Ausflüge und Exkursionen zu vertiefen.

Bei allen Projektplanungen werden verschiedene Faktoren berücksichtigt:

- Alter und Anzahl der teilnehmenden Kinder
- Ideen und Wünsche der Kinder
- Inhalt und Umfang des Projektes
- Personelle Besetzung / Dienstplan
- der sonstige Kindergartenalltag

6.6. Bewegung

Die Kinder haben einen natürlichen Drang sich in vielfältiger Weise zu bewegen. Besonders Kinder unter 3 Jahren lernen durch Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Je jünger die Kinder sind, umso mehr wollen sie ANFASSEN, SPÜREN und TUN. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder in ihren „Räumen“ (sowohl drinnen als auch draußen) ihrer natürlichen Bewegungsfreude nachkommen und mit allen Sinnen ihre Umwelt entdecken können. Die jüngeren Kinder sind vielmehr im Raum unterwegs und beschäftigen sich damit Dinge zu transportieren, ein- und auszuräumen usw. Hierbei bieten vor allem auch alltägliche Materialien wie Kartons, Papiere, Kataloge, Töpfe, Wäscheklammern, Kissen und Decken, vielfältige Bewegungsanreize und -erfahrungen.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern verschiedene Aktivitäten außerhalb des Gruppenraumes an:

Wöchentliche Turnstunde im Turnraum: hier lernen die Kinder auf spielerische Weise verschiedene Bewegungsmaterialien kennen, trainieren ihre motorischen Fähigkeiten und gewinnen so an Geschicklichkeit und Sicherheit. Sie gewinnen an Körperwahrnehmung, werden in ihrem natürlichen Bewegungsdrang gestärkt und steigern ihr körperliches Wohlbefinden.

Unser „Bällebad“ ergänzt das Bewegungsangebot und steht jeder Gruppe an einem Tag in der Woche zur Verfügung. Nach Absprache dürfen die älteren Kinder hier zu zweit ohne Begleitung spielen. Die 2 – 3jährigen Kinder nutzen das Ballbad in Begleitung eines/r Erziehers/in.

Wir nutzen so oft wie möglich unser Außengelände. Ab ca. 4 Jahre dürfen zwei Kinder pro Gruppe nach Absprache während des Freispiels auch ohne Erzieher draußen spielen.

Den U3-Kindern steht ein besonders abgegrenzter Spielbereich auf dem Außengelände zur Verfügung. „Ausflüge“ auf den großen Spielplatz sind in Begleitung eines/r Erziehers/in möglich, wenn es die Rahmenbedingungen erlauben (Anzahl der Kinder, Aufsicht gewährleistet, Alter und Geschicklichkeit des Kindes usw.).

Gerne unternehmen wir auch Exkursionen (kurze Ausflüge) in den nahegelegenen Wald zum Beobachten, Spielen und Bewegen.

6.7. Religiöse Erziehung

Religiöse Erfahrungen gehören selbstverständlich zum Alltag in unserem Kindergarten. Kinder stellen Fragen nach „Gott und der Welt“.

Wir beantworten auf dem Hintergrund unseres christlichen Glaubens diese Fragen. Dies geschieht durch Gespräche, Geschichten, Spiele, Feste im Kirchenjahr, Besuche in der Kirche, Gottesdienste und Brauchtumspflege.

Die verschiedenen, vielfältigen und umfangreichen Elemente der religiösen Erziehung können nicht separat gesehen werden, sondern fließen in die tägliche Kindergartenarbeit mit ein. Unsere Einrichtung wird von Kindern unterschiedlicher Religion, Nationalität und Kulturkreise besucht, deren Besonderheiten wir z.B. beim Beten und Essen beachten.

Um den Kindern ein positives Gottesbild näher bringen zu können, ist eine Grundvoraussetzung, dass sie in einer Atmosphäre von Liebe, Geborgenheit und Vertrauen aufwachsen.

6.8. Beobachtung und Dokumentation

Während des Kindergartenaufenthaltes ergeben sich die Beobachtungen der Kinder in der Regel von selbst, d.h. ähnlich wie z.B. in der Familie wird die Gesamtentwicklung des Kindes gesehen und registriert. Das kann während der verschiedensten Situationen, z.B. beim Freispiel, bei Bastelangeboten, während der Turnstunde oder auf dem Spielplatz sein. Dabei „fällt der Blick“ nicht nur auf das einzelne Kind, sondern auch auf Spielgruppen. Neben solchen „alltäglichen“ Beobachtungen gibt es die gezielte Beobachtung, bei der der Fokus auf die persönliche und individuelle Lern- bzw. Entwicklungsgeschichte eines Kindes gelenkt wird.

Der Austausch der Erzieher/innen über die gemachten Beobachtungen dient der Unterstützung, Anregung und Förderung von Bildungsprozessen der einzelnen Kinder.

Diese Beobachtungen werden anhand von

- Beobachtungsbögen angelehnt an den Beobachtungsbogen „Kompik“ (Bertelsmann) und zu den „Grenzsteine der Entwicklung“
- Bildern des Kindes
- Fotos
- „Blitzlichtern“
- Portfolioarbeiten
- Zeichenentwicklungsmappen
- u.a.

dokumentiert.

Alle Beobachtungen, zufällige und gezielte, helfen dabei, jedes Kind in seiner gesamten Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Sie dienen als Grundlage für die pädagogische Planung in den Gruppen und Durchführung der Elterngespräche.

6.9. Rituale und Regeln

Für alle Kinder ist ein strukturierter Tagesablauf wichtig. Rituale und Regeln geben ihnen Halt, Sicherheit und Orientierung. Aktiv- und Ruhephasen wechseln sich im Tagesablauf ab. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es, Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder zu erfragen und nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Wichtige Rituale sind für uns u.a.:

- Begrüßung
- Gestaltung von gemeinsamem Morgen- oder Stuhlkreis
- Gestaltung des Frühstücks
- Beten oder Singen vor gemeinsamen Mahlzeiten
- sich wöchentlich wiederholende Angebote (Turnstunde, Spiel im Ballbad, Buchausleihe u.s.w.)
- das gemeinsame Aufräumen und Reinigen der Spielregale am Ende der Woche
- Verabschiedung

Miteinander abgesprochene Regeln erleichtern und verbessern den Umgang miteinander und den zur Verfügung stehenden Materialien und Ressourcen.

6.10 Der Stuhlkreis

Der gemeinsame Kreis ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Er findet häufig als Stuhlkreis zum Abschluss des Vormittags statt. Hier ist Gelegenheit, die unterschiedlichsten Aktivitäten durchzuführen, wie z.B.:

Gespräche führen

- zu Erlebnissen der Kinder
- zu aktuellen Themen, Projekten und Situationen in der Gruppe / im Kindergarten
- entgegennehmen und besprechen von Wünschen, Ideen, Anregungen und Beschwerden der Kinder
- über Regeln oder Probleme

Bilderbücher und Geschichten hören, lesen, erzählen

- Veranschaulichen durch den Einsatz von Figuren, Gegenständen, die den Inhalt wiedergeben
- Nacherzählen, besprechen, erarbeiten (z.B. im Rollenspiel)

Kreis-, Bewegungs-, Fingerspiele, Lieder kennenlernen

- einüben,
- wiederholen, singen und spielen

Spiele zur Sinneswahrnehmung (z.B. Geschmacksübungen, Tastspiele)

Der gemeinsame Kreis hilft den Kindern ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Mit einem gemeinsamen Beginn, einem sich wiederholenden Ritual, werden alle Kinder bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt. Auch fehlende Kinder werden nicht vergessen.

Die Kinder erfahren sich als Mitglied der Gesamtgruppe und haben Gelegenheit ihre Gedanken und Meinungen zu äußern und sich aktiv zu beteiligen. Hierdurch werden ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwahrnehmung gestärkt. Gleichzeitig lernen sie aber auch zuzuhören, andere zu Wort kommen zu lassen, verschiedene Meinungen zu akzeptieren und sich selbst zurückzunehmen.

In die Entscheidung, ob ein Kreis stattfindet und wie er gestaltet wird, werden die Kinder mit ihren Wünschen, Anliegen und Bedürfnissen aktiv einbezogen.

6.11. Schlafen- / Ruhezeit

Zu einem festen Ritual in unserem Tagesablauf gehört die gemeinsame Schlaf- oder Ruhezeit nach dem Mittagessen. Die „Schlafkinder“, in der Regel die 2-3jährigen, haben einen festen Schlafplatz (Bett, ggfls. Matratze) im Schlafrum. Nach dem Auskleiden hören die Kinder eine Geschichte, die die Kinder selbst auswählen. Zum Einschlafen gibt es eine ruhige Musik. Das Schlafen wird von einer/m ErzieherIn begleitet. Dieser bleibt solange im Raum bis alle Kinder eingeschlafen sind. Danach wird die Aufsicht mit Hilfe eines Babyphons mit Kamera vom Nebenraum gewährleistet. Nach dem Aufwachen oder Wecken gegen 14:30 Uhr werden die Kinder gewickelt und in die jeweilige Nachmittagsgruppe begleitet.

Alle Kinder, die nicht schlafen, nehmen an einer angeleiteten Ruhezeit teil. Die Angebote für die Ruhezeit (ca. 30 Minuten) werden gemeinsam mit den Kindern wöchentlich geplant. Die Ruhezeit findet je nach Angebot in den freien Gruppen- oder Nebenräumen statt.

Unabhängig von der gemeinsamen Schlaf- bzw. Ruhezeit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich im Tagesablauf sich in eine ruhige Ecke im Gruppenraum zurückzuziehen.

6.12. Spracherziehung

Sprache ist eines der wichtigsten Kommunikationsmittel für das Ausdrücken von Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen, sowie den Austausch mit dem Gegenüber. Sie hilft dem Kind dabei seine Identität und Persönlichkeit zu entwickeln.

Ein großer Teil unserer Kinder bereichert mit einem Migrationshintergrund unsere Arbeit. Die Mutter- oder Familiensprache spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Persönlichkeit. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder ihre Muttersprache beherrschen, um die deutsche Sprache als Zweitsprache erlernen zu können. Die verschiedenen Sprachen bieten allen Kindern Anreize mit „Sprache“ zu spielen und bereichern den Alltag.

Um die Kinder in der Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenz anzuregen und zu unterstützen, ist folgendes für uns wichtig:

Wir nehmen uns Zeit sie zu beobachten, ihnen aktiv zuzuhören, ihre Fragen zu beantworten und nachzufragen.

Wir sind sprachliches Vorbild und begleiten sowohl das Handeln der Kinder, als auch unser eigenes Tun verbal.

Wir schaffen Sprechgelegenheiten und fördern die Lust am Sprechen, z.B. durch Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher.

Wir kommunizieren bewusst in Eins zu Eins-Situationen, z.B. beim Wickeln.

Ein strukturierter Tagesablauf bietet vielfältige Anlässe und Möglichkeiten um die Kinder durch eine alltagsintegrierte Sprachförderung in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und anzuregen.

Eine angenehme Atmosphäre ist hierfür Grundvoraussetzung!

6.13. Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung wird von Kindern und Familien unterschiedlicher sozialer, nationaler und kultureller Herkunft sowie verschiedener Religionen besucht.

Die Kinder erleben bei uns Aufgeschlossenheit und Akzeptanz gegenüber dieser Vielfalt. Sie lernen im Alltag mit dieser Vielfalt offen und neugierig umzugehen. Wir geben ihnen die Möglichkeit Unterschiede wahrzunehmen, sich ihrer eigenen Herkunft bewusst zu werden und ihr eigenes kulturelles und religiöses Bewusstsein zu entwickeln.

Uns ist wichtig Familien unterschiedlicher Herkunft als Bereicherung zu erleben und sie wertzuschätzen.

6.14. Sauberkeitserziehung

Erziehung zur Sauberkeit ist beziehungsvolle Pflege und Körperkontakt. Pflegesituationen wie das Wickeln oder auch die Hilfe beim Essen oder Füttern sind kein lästiges Muss, sondern ein besonderes und individuelles pädagogisches Angebot. Die Erzieher haben dabei Gelegenheit die emotionale Beziehung zu dem einzelnen Kind zu intensivieren und positiv auszubauen. Gleichzeitig bieten diese Situationen die Chance die Sprachentwicklung des Kindes gezielt anzuregen. Das Kind wird auch hierbei soweit wie möglich in seiner Selbständigkeit unterstützt und gefördert, z.B. klettert es alleine auf den Wickeltisch oder hilft beim An- und Ausziehen mit.

Das Kind erfährt in der Pflegesituation Wertschätzung und Geborgenheit. Es empfindet dies als Befriedigung. Nachdem es mit Nähe „gesättigt“ ist, braucht es wieder Raum für freies Erkunden.

Da der Wickeltisch im Waschraum steht, kommen die Wickelkinder automatisch auch mit den Toiletten und Waschbecken in „Berührung“. Sie sehen, wie die größeren Kinder die Toilette nutzen und bestimmen selbst den Zeitpunkt, wann sie zum erstenmal die Toilette ausprobieren möchten. Individuell und in Absprache mit den Eltern wird das Kind in seiner Sauberkeitserziehung begleitet und unterstützt.

6.15. Gesunde Ernährung

Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und thematisieren dies auch mit den Eltern (z.B. beim Aufnahmegespräch). Sie sind verantwortlich für das Frühstück Ihres Kindes. Zusätzlich bieten wir den Kindern täglich einen Obst- oder Gemüseteller auf dem Frühstückstisch an. Während der Schulzeit bestücken wir diesen Teller mit der Lieferung über „EU-Schulobst“ (europäisches Schulobstprogramm), die wir einmal wöchentlich erhalten.

Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück zu, bei dem auch saisonale Produkte / Früchte verarbeitet werden. Von den Kindern angebautes Obst und Gemüse aus dem eigenen Hochbeet oder Garten findet Verwendung auf dem Frühstücksteller. So lernen sie auch den Zusammenhang zwischen säen, ernten und Nahrungsaufnahme.

Beim Mittagessen legen wir Wert auf einen ausgewogenen Speiseplan, sowie saisonale und regionale Produkte. Die „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ finden in der Gestaltung des Speiseplans Beachtung. Die Hauswirtschaftskräfte bereiten das Essen frisch zu. Der Einkauf bzw. die Lieferung erfolgt durch den ortsansässigen Rewe.

Die Kinder werden an der Gestaltung des Speiseplans beteiligt.

Am Nachmittag steht ein „Obstsnack“ auf dem Esstisch bereit.

Bei der Zusammenarbeit mit unserem Patenzahnarzt wird das Thema Zahngesundheit und der Zusammenhang mit gesunder Ernährung regelmäßig aufgegriffen.

Sowohl das „Freie Frühstück“ als auch das gemeinsame Mittagessen haben für uns einen besonderen Wert. Hier werden mit den Kindern vereinbarte Regeln, Rituale und Gebete eingeübt und gefördert. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind neben der Nahrungsaufnahme auch intensive Zeiten für Gespräche der Kinder untereinander und mit den ErzieherInnen. Sie sind wichtige Eckpunkte im Tagesablauf.

6.16. Das letzte Kindergartenjahr

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind seine ganzheitlichen Fähigkeiten entwickelt und in seiner Persönlichkeit gefestigt und sicher wird. Ebenso wichtig ist es, dass das Kind fähig ist, mit Anderen in Kontakt zu treten, sowie mit Konflikten umzugehen (soziales Verhalten). Dieser Entwicklungsprozess lässt sich nicht zeitlich eingrenzen, sondern vollzieht sich im Laufe der gesamten Zeit, die ein Kind im Kindergarten verbringt. Daraus ergibt sich, dass wir unsere Erziehungsarbeit im Hinblick auf die Schulfähigkeit als „roten Faden“ ansehen und daher unterschiedlichste Formen und Angebote in der Erziehung anbieten.

Praktisch bedeutet das, dass die verschiedenen Themen alle mit wiederkehrenden Methoden erarbeitet werden, z.B. durch Gespräche, bildnerisches Gestalten, usw. Das „letzte Jahr im Kindergarten“ bedeutet deshalb lediglich, den Kindern zusätzliche Angebote und Anreize zu geben. Dies geschieht u.a. durch besondere Projekte wie z.B. Theaterbesuch, Hospitation in der Schule, Übernachtung im Kindergarten, gemeinsame Projektwochen aller Vorschulkinder. Bei diesen Angeboten fühlen sich die Kinder als die „Großen“, die in absehbarer Zeit mit Freude den Beginn ihrer Schulzeit erwarten.

6.17. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger und fester Bestandteil des Kindergartenjahres. Sie bereichern und fördern das Miteinander. Traditionen werden weitergegeben und gepflegt und tragen zur Freude aller bei.

Hier einige Beispiele:

Geburtstage

Die Geburtstagesfeier im Kindergarten ist für viele Kinder ein Grund zur Freude. Dieser ist für jedes einzelne Kind ein ganz besonderer Tag und wird in jeder Gruppe festlich gestaltet. Durch Lieder und Geschenke und liebevolle Rituale erfährt das Kind eine ganz besondere Wertschätzung seiner Person.

St. Martin

Unsere Martinsfeier beginnt in unserer Pfarrkirche. Anschließend ziehen wir mit unseren Laternen zum Martinsfeuer. Begleitet werden wir von „St. Martin“ und dem Musikverein.

Advent:

Traditionsgemäß wird auch bei uns der Advent besinnlich gestaltet. Dabei dürfen Adventkranz, -kalender, Lieder und Geschichten nicht fehlen.

Wenn Anfang Dezember der „Bischof Nikolaus“ an unsere Tür klopft, wird er mit Liedern und Gedichten freudig begrüßt.

Zum Abschluss dieser Zeit findet in jeder Gruppe eine kleine Weihnachtsfeier mit den Kindern statt.

Fastnacht:

In der sogenannten 5. Jahreszeit sind im Kindergarten die „Narren“ los. In entsprechenden Projekten bereiten sie sich auf den Höhepunkt, die Fastnachtfeier, vor. Hierzu kommen alle Kinder verkleidet in den Kindergarten, um ausgelassen zu feiern.

Fastenzeit

In der Fastenzeit bereiten wir uns auf das Osterfest vor. Dabei steht genauso wie in der Weihnachtszeit das Leben Jesu im Vordergrund. Besonders freuen sich die Kinder auf die Osterfeier und das Suchen der „Osterkörbchen“.

Kindergartenfest

Das Kindergartenfest feiern wir mit allen Kindern, Eltern, Verwandten und Bekannten zu unterschiedlichen Themen und Projekten. Es findet in der Regel einmal im Jahr statt und wird durch Elternbeirat und Eltern unterstützt.

Kindergartenabschluss

Der Abschluss unserer „Großen“ (Kinder, die in die Schule wechseln) ist ein sehr aufregendes Ereignis. Dazu gehört im Vorfeld das Basteln individueller Schultüten, ein selbstgestalteter Gottesdienst, ein gemeinsamer Ausflug und die Übernachtung der Kinder im Kindergarten.

7. „Ein typischer Kindergartentag“ - Orientierung im Tagesablauf

Wir öffnen unsere Einrichtung um 7:15 Uhr für die Frühgruppe. Ab 8:00 Uhr verteilen sich alle anwesenden Kinder auf ihre jeweilige Stammgruppe. Dort beginnt die Freispielzeit (siehe P. 5.4)

Die Bringzeit endet um 9:00 Uhr. Bis dahin ist Zeit für Ankommen und Begrüßung, Austausch von Befindlichkeiten, Tür und Angelgespräche mit den Eltern.

Ab 9:00 Uhr bis zum Mittagessen finden, individuelle Förderung, Angebote, Projekte, sowohl in der Klein- als auch in der Großgruppe oder gruppenübergreifend ihren Raum. (siehe P 5.5)

Wir praktizieren ein „Freies Frühstück“. D. h. die Kinder können zwischen 8:00 und 10:30 Uhr den Zeitpunkt ihres Frühstücks selbst bestimmen. Dazu gibt es in jedem Gruppenraum einen Frühstückstisch.

An folgenden Tagen gestaltet sich unser Tagesablauf besonders:

- Turnen der einzelnen Gruppen
- Geburtstage der Kinder
- Feste im Jahreskreis (z.B. Ostern, Nikolaus usw.)
- Treffen der Vorschulkinder
- Gemeinsames Frühstück (einmal im Monat)

In der Regel findet am Ende des Vormittags ein gemeinsamer Stuhlkreis in den Gruppen statt. (s. P. 5.10)

Kinder, die nur am Vormittag den Kindergarten besuchen, werden spätestens um 12.15 Uhr abgeholt.

Das warme Mittagessen nehmen die Kinder in gemischten Gruppen in den beiden Ess- /Projekträumen im UG ein. Die Kinder zwischen 2-4 Jahren essen ab 11:30 Uhr und die älteren Kinder ab 12:30 Uhr.

Die Kinder mit Lunchpaket essen in einem Gruppenraum gemeinsam.

An das Mittagessen schließt sich die Schlaf- oder Ruhezeit an. (P. 5.11) Im Anschluss an diese Entspannungsphase wird das Freispiel fortgesetzt bis die Kinder abgeholt werden.

Das Außengelände steht den Kindern täglich, sowohl im Gruppenverband als auch nach Absprache für einzelne Kinder, für Spiel und Bewegung an der frischen Luft zur Verfügung.



Lisa, 6 Jahre

8. „Der Kindergarten, ein sicherer Ort“ - Schutzkonzept

„Jedes Kind hat einen universellen Anspruch auf Sicherheit und Schutz und auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Der Anwendung von jeglicher Gewalt oder Missbrauch in der Einrichtung wird zeitnah und angemessen begegnet. Die Mitarbeit(innen) und Trägerverantwortlichen haben eine besondere Verantwortung, grenzüberschreitendes Verhalten gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern in jedweder Form als Mittel der Erziehung auszuschließen.

Der Schutz des Kindeswohls ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages der Einrichtung“ (Aus: Schutzkonzept der Tageseinrichtungen für Kinder in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden im Bistum Limburg, 03/2019, 5. Auflage).

Das bedeutet für uns:

In unserer Einrichtung fühlen sich Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrem kulturellen Hintergrund, sicher und geborgen.

Wir schützen die Kinder vor jeglicher Art von Grenzverletzungen und bieten ihnen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Heranwachsen.

Das setzt eine entsprechende Haltung aller Mitarbeitenden voraus, die geprägt ist von Achtsamkeit und Aufmerksamkeit und dem Bewusstsein ihrer Vorbildfunktion.

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben hilft uns das Schutzkonzept des Bistums Limburg. Es stärkt die Handlungssicherheit für alle Beteiligten und hilft bei der Risikominimierung von Nähe- und Distanzproblemen.

Regelmäßige Fortbildungen zum Thema sensibilisieren die Fachkräfte für die Wahrnehmung von Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung. Bestandteil des Schutzkonzeptes ist die sorgfältige und frühzeitige Dokumentation von Beobachtungen und Hinweisen. Auch in Krisensituationen wird die Mitwirkung und Beteiligung von Eltern so früh wie möglich angestrebt. Der kollegiale Austausch, Information und ggfls. Mitwirkung von Einrichtungsleitung und Träger, das Hinzuziehen der insofern erfahrenen Fachkraft und ggfls. die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sind zur Unterstützung vorgesehen.

9. „Gemeinsam geht es besser“- Zusammenarbeit mit Eltern

9.1. Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit zum Wohle des Kindes. Sie setzt voraus, dass beide Seiten sich kennen und respektieren.

Durch Informationen und das Transparentmachen der Arbeit geben wir den Eltern einen Einblick in das alltägliche Geschehen.

Anregungen und Ideen der Eltern nehmen wir gerne entgegen. Sofern es Missverständnisse, Unklarheiten oder Beschwerden von Seiten der Eltern gibt, freuen wir uns, wenn diese direkt und persönlich angesprochen werden.

Eltern und Erzieher/innen sind Partner in der Erziehung des Kindes und nehmen sich gegenseitig ernst und gehen vertrauensvoll miteinander um.

Um dies zu fördern bestehen für die Eltern folgende Angebote.

9.2. Formen der Erziehungspartnerschaft

Elterngespräche

Bereits beim *Anmeldegespräch* erhalten die Eltern durch die Leiterin einen ersten Einblick in die Arbeit und die räumlichen Gegebenheiten des Kindergartens.

Im *Aufnahmegespräch* geht es zum einen, um die wichtigen Informationen und Regelungen, die die Eltern mit ihrer Unterschrift im Betreuungsvertrag anerkennen und zum anderen, um ein erstes gegenseitiges Kennenlernen. Dieses Gespräch ist wichtig, um Eltern und Kindern die Eingewöhnung im Kindergarten zu erleichtern und wird nach Möglichkeit von der Leiterin und einer/m Gruppenerzieher/in geführt.

Mit Beginn der Kindergartenzeit entstehen dann viele alltägliche Gesprächssituationen zwischen Eltern und Erziehern. Diese *Tür- und Angelgespräche* dienen dem spontanen Austausch von Informationen rund um das Kind und sind speziell in der Zeit der Eingewöhnung bzw. Trennungsphase von besonderer Bedeutung.

Ca. 6 – 8 Wochen nach der Eingewöhnung findet ein *Elterngespräch zur Reflexion der Eingewöhnungsphase* statt.

Einmal jährlich (nach Möglichkeit um den Geburtstag des Kindes) werden die Eltern zu einem *Elterngespräch* eingeladen. Dieses dient dem Austausch über den *Entwicklungsstand* des Kindes. Bei Bedarf können darüber hinaus weitere Gespräche, sowohl von Eltern als auch von den Erzieher/innen vereinbart werden.

Außerdem besteht darüber hinaus jederzeit, sowohl für Eltern als auch für die Erzieher/innen die Möglichkeit, bei Bedarf ein Gespräch zu vereinbaren.

Elternbriefe

Eine wichtige Informationsquelle sind unsere Elternbriefe, weil dadurch alle Eltern erreicht werden. Hiermit halten wir sie über Ereignisse, Termine und Organisatorisches auf dem Laufenden. Diese Briefe werden über die Kita-Info-App veröffentlicht.

Weitere Informationsträger

Im Eingangsbereich befinden sich Pinnwände für wichtige Infos und Erinnerungen aus dem Kindergarten. z.B. Ferientermine, Aktuelles, Projektdokumentationen usw.

Eine Wandtafel „Eltern für Eltern“ bietet den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit untereinander Infos auszutauschen. Z.B. findet man hier Protokolle von Elternbeiratssitzungen, An- u. Verkauf von Kindersachen usw.

Über das konkrete Geschehen der jeweiligen Gruppe informieren die Aushänge neben den Gruppentüren. (z.B. gruppeninterne Aktivitäten, Angebote, Nachrichten u.a.m.)

Über ansteckende Krankheiten informiert eine entsprechende Tafel im Eingangsbereich. Die Buskinder erhalten eine kurze schriftliche Information in ihre Kindergartentasche.

Elternabende

Mehrmals im Jahr laden wir zu Elternabenden in unseren Kindergarten ein. Das können z.B. sein:

- Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder,
- Wahlparty zur Wahl des Elternausschusses
- Elternversammlung
- Elternabend mit Referent (zu den verschiedensten Themen, z.B. zu Sprachauffälligkeiten, „Erste Hilfe am Kind“)

Weiterhin bieten wir den Eltern immer wieder die Möglichkeit in Zusammenarbeit mit der FBS (Familienbildungsstätte) an einem Elternkurs teilzunehmen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird alle 2 Jahre, am Anfang des neuen Kindergartenjahres, von den Erziehungsberechtigten gewählt.

Er hat den Auftrag,

- die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen
- die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern zu fördern
- Anregungen zur Gestaltung und Organisation des Kindergartens zu geben.

Darüber hinaus kann der Beirat als Mittler zwischen Eltern und Erzieher/innen fungieren, wenn aus welchen Gründen auch immer die direkte Kommunikation erschwert ist.

Der Beirat hat nach dem KitaG beratende Funktion. Je nach Bedarf treffen sich die Mitglieder mindestens 3 x im Jahr. An den Sitzungen nehmen die Leiterin, ein Teammitglied und nach Möglichkeit oder Bedarf auch ein Vertreter des Trägers teil.

Unabhängig von der Mitwirkung im Elternausschuss sind die Eltern eingeladen aktiv an Kindergartenfesten, Gottesdiensten u.a. teilzunehmen und die Erzieher/innen zu unterstützen.

In unregelmäßigen Abständen lädt der Elternausschuss zu sogenannten *Elternstammtischen* ein. Hier werden Themen der Eltern untereinander oder mit Unterstützung von Fachleuten besprochen. (z.B. Kindergeburtstag zu Hause feiern oder „Mit Kindern über Tod und Trauer sprechen“)

10. „Wenn es mal nicht rund läuft“ Beschwerdemanagement

10.1. Umgang mit Beschwerden

Der konstruktive Umgang mit Beschwerden von Eltern unterstützt die Zusammenarbeit im Sinne einer erziehungspartnerschaftlichen Haltung. Dadurch erhalten alle Beteiligten Sicherheit und schaffen eine Akzeptanz untereinander. Eltern erwarten, dass ihre Ideen, Vorschläge und Wünsche gehört, ernst genommen und bearbeitet werden.

Wir nehmen uns Zeit die Anregungen, Wünsche oder Beschwerden von Eltern oder anderen internen oder externen Personen entgegenzunehmen, zu dokumentieren, zeitnah zu bearbeiten und eine entsprechende Rückmeldung zu geben.

Eltern können zu jeder Zeit (persönlich, telefonisch, per Email,...)Anregungen, Wünsche mitteilen.

In Elterngesprächen wird mündlich nachgefragt, ob es Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Wünsche gibt.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig Umfragen zur Zufriedenheit und den Bedarfen oder Wünschen von Eltern und Mitarbeitenden durch.

Im Eingangsbereich gibt es die Möglichkeit über den „Wünschekasten“ Anregungen, Ideen oder Wünsche mitzuteilen.

10.2. Beschwerdeverfahren für Kinder

Auch unsere Kinder haben das Recht ihre Beschwerden, Anliegen, Wünsche und Anregungen zu äußern. Aufgrund ihres Alters, ihrer sprachlichen Entwicklung oder ihrer individuellen Persönlichkeit drücken sie dies jedoch nicht nur verbal aus, sondern auch durch ihr Verhalten. Durch Einfühlungsvermögen und Beobachtungsgabe der ErzieherInnen werden die nonverbalen Bedürfnisse der Kinder wahr- und ernst genommen.

Verschiedene Situationen und Anlässe im Alltag bieten uns die Möglichkeit bewusst „Beschwerden“ oder Themen von Kindern wahrzunehmen. Die geschieht z. B.

in Gesprächen beim Frühstück oder Mittagessen

im „Beschwerde- oder Meckerkreis“

durch direkte Ansprache der Kinder

über die Eltern

Damit die Wünsche oder Beschwerden der Kinder nicht verloren gehen, werden sie auf unterschiedliche Weise dokumentiert. Das kann in einem „Beschwerdeheft“, im Gruppentagebuch oder ggfls. auch im Portfolio der Kinder geschehen. Gemeinsam mit dem Kind oder mehreren Kindern werden die Themen besprochen und nach Lösungen gesucht. Lösungsorientiertes Handeln der Kinder wird gefördert und unterstützt. Die Kinder entscheiden selbst mit wem (Erzieher) sie ein Problem besprechen möchten. Je nach Situation kann auch, nach Absprache mit dem Kind, ein Austausch mit KollegInnen, der Leiterin oder Eltern erfolgen.

Die Kinder werden ernstgenommen, in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, sie erfahren Wertschätzung und das Gefühl „Ich bin wichtig“.

11. Wir sind ein starkes Team

Wir sind ein Team aus Vollzeit- und teilzeitbeschäftigten pädagogischen Fachkräften und Praktikanten oder Freiwilligen im FSJ

- T** - Tatkraft, Toleranz
- E** - Einzelne/r, Energie, Empathie
- A** - Austausch, Auseinandersetzung
- M** - Miteinander

Ein gutes Team zeichnet sich dadurch aus, dass sich jeder mit seinen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit einbringen kann und sich angenommen fühlt. Verschiedene Vorstellungen und Meinungen müssen in Einklang gebracht werden. Nur so wird eine gute Atmosphäre geschaffen und zielgerichtet gearbeitet. Wir versuchen, durch ein positives Arbeitsklima die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit untereinander, sowie zu den Eltern und der Öffentlichkeit zu schaffen. Nur dann ist auch eine gute pädagogische Arbeit mit den Kindern möglich.

Alle zwei Wochen treffen wir uns im Gesamtteam zu einer 1 1/2stündigen **Teambesprechung** außerhalb der Öffnungszeiten. Hier werden organisatorische Dinge geklärt, Projekte, Feste und Feiern geplant, pädagogische Themen erarbeitet oder Probleme diskutiert und geklärt.

In der anderen Woche wird diese Zeit für Teamarbeit in den jeweiligen Gruppen genutzt, z.B. um das Gruppengeschehen zu reflektieren, Beobachtungen zu besprechen, Elterngespräche oder Projekte der Gruppe vorzubereiten.

Die Teambesprechungen zählen zur im Dienstplan festgelegten **Verfügungszeit** der Mitarbeiter, die ca. 20 % der Gesamtarbeitszeit ausmacht. Diese Zeiten werden neben der Projektplanung und der Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit auch zum Lesen von Fachliteratur, Verfassen von Elternbriefen, Durchführung von Elterngesprächen, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten u.v.a.m. genutzt.

In jedem Halbjahr findet ein „**Teamtage**“ statt. (Der Kindergarten ist an diesem Tag geschlossen). Diesen Tag nutzen wir, um an der Weiterentwicklung der Konzeption, oder unseres QMS (Qualitätsmanagementsystems) zu arbeiten oder für gemeinsame Fortbildungen. Die jährliche Qualitätskonferenz bietet Raum und Zeit das gesamte Kindergartenjahr zu reflektieren und systematisch Verbesserungspotenzial zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit je 5 Tage im Kalenderjahr Dienstbefreiung zur Teilnahme an **Fortbildungs- /oder Weiterbildungsmaßnahmen** in Anspruch zu nehmen. Dies wird regelmäßig genutzt und die Ergebnisse werden im Team weitergegeben und fließen in die tägliche Arbeit mit ein.

Für alle Angestellten der Pfarrei besteht seit einigen Jahren eine gewählte **Mitarbeitervertretung (MAV)**. Diese vertritt die Interessen der Angestellten gegenüber dem Arbeitgeber.

Innerhalb der neuen Pfarrei St. Peter und Paul gibt es **verschiedene Arbeitsgemeinschaften**, in denen sich einzelne Mitarbeiter der sieben Kitas regelmäßig zu unterschiedlichen Schwerpunkten treffen. So z.B. Treffen der religionspädagogischen Fachkräfte, U3 – AG, Leiterinnentreffen usw.

12. Kontakte zu anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist sehr unterschiedlich und richtet sich nach den verschiedenen Projekten in der Einrichtung.

Regelmäßige Treffen (2 x im Jahr) finden mit den Lehrern der Astrid – Lindgren – Grundschule statt. Nach Absprache trifft sich die „Schul – AG“, an der die Erzieher der vier Kindergärten der Stadt und Lehrer der Grundschule teilnehmen. Diese Treffen werden abwechselnd von einem Kindergarten und der Grundschule ausgerichtet. Dort werden z.B. Veränderungen in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten und in der Schule vorgestellt. Der Übergang der Vorschulkinder in die Schule wird gemeinsam vorbereitet, z.B. durch die Gestaltung einer Schulrallye und dem Besuch einer Unterrichtsstunde. In internen Konferenzen werden auch Probleme und Besonderheiten einzelner Kinder im Einverständnis mit den Eltern besprochen.

Auch zu anderen Schulen im Umkreis bestehen Kontakte, da in unserer Einrichtung die unterschiedlichsten Praktikanten/innen angeleitet und ausgebildet werden. (siehe 10. Kindergarten als Ausbildungsplatz)

Ein Praxisbesuch bei unserem Patenzahnarzt Dr. Martin in der „Praxis im alten Pfarrhaus“, gehört in regelmäßigen Abständen zu unserer Arbeit.

Andere Institutionen werden entsprechend dem aktuellen Projekt / Thema im Kindergarten besucht und deren Angebote genutzt. Das können z.B. sein: Polizei, Feuerwehr, Ausflüge zum Landschaftsmuseum, Theater

Die unterschiedlichsten Kontakte zu Behörden, Verbänden und Vereinen ergeben sich aus der täglichen Arbeit, z.B.:

- Träger, bzw. Gremien des Trägers
- Kreisverwaltung, Stadt- / Verbandsgemeindeverwaltung
- Jugendamt
- Logopäden, Ergotherapeuten
- Musikverein, Karnevalsfreunde u.a.m.

13. Unser Kindergarten im Wandel der Zeit - Chronik unserer Einrichtung

- 1923:** Gründung einer Verwahrschule
Betreuung der Kinder durch die Schwestern des Ordens der „ADJC“
(Arme Dienstmägde Jesu Christi – Dernbacher Schwestern)
- 1941:** Schließung durch die NSDAP, Entfernung der Kruzifixe, Bilder und Heiligenstatuen, eine „Parteikindergärtnerin“ wurde von den Eltern boykottiert
- 1945:** Wiedereröffnung des Kindergartens im ehemaligen Schwesternhaus
- 1956:** Erster Spatenstich zum Bau eines neuen Kindergartens
- 1958:** Einweihung des neuen Kindergartens mit 2 Gruppen im heutigen Gebäude (in den Räumen der heutigen Eulen- und Bärengruppe)
- 1968:** Neben den beiden Gruppenräumen wird die Bibliothek als Gruppenraum mitgenutzt, da zu dieser Zeit 105 Kinder betreut werden. Ende dieses Jahres wird die Bibliothek ins Schwesternhaus verlegt, der Raum wird als dritter Gruppenraum eingerichtet
- 1970:** Die Offene Halle wird in vierten Gruppenraum umgebaut (heutige Mäusegruppe), die Kinderzahl kann auf 25 Kinder pro Gruppe reduziert werden
Umgestaltung des Schwesterngartens hinter dem Gebäude in einen Spielplatz; bis zu diesem Zeitpunkt wurde ein geteilter Spielhof vor dem Kindergarten und ein schmaler Rasenplatz neben dem Gebäude als Außenspielgelände genutzt
- 1994:** Neugestaltung des Kindergarteneingangs
- 1996/97:** Sanierung des Kindergartens, wir erhalten die ehemaligen Räume des Pfarrheims zur Nutzung für den Kindergarten (heutiger Personalraum, Turnraum usw.)
- 1997/98:** Unser neues Außengelände entsteht und wird anlässlich der Feier unseres 75jährigen Jubiläums eingeweiht
- 2004/05:** Mit dem Bau des neuen Pfarrheims an Stelle des ehemaligen Schwesternhauses wird unser Eingangsbereich verändert, es entsteht An Stelle der Treppe eine befahrbare Rampe und eine neue Abgrenzung / Zaun zum alten Pfarrhaus
- 2009/10:** Baumaßnahme: ein Waschraum, sowie der große Gruppenraum mit Nebenraum werden umgestaltet für die Umwandlung einer Regelgruppe in eine Gruppe mit kleiner Altersmischung (15 Plätze, davon 7 für Kinder U3) und die Einrichtung von 10 GZ-Plätzen zum 01.09.09

- 2011/11:** 2. Baumaßnahme: Umwandlung einer Regelgruppe in eine geöffnete Gruppe mit 6 Plätzen für Kinder ab 2 Jahre
Umbau: 2. Waschraum und Gestaltung eines Teilbereiches auf dem Außengelände für Kinder U3 – Einrichtung einer Nestgruppe
- Außerdem erhalten wir den ehemaligen Jugendraum zur Nutzung für den Kindergarten, dort entsteht ein Projektraum und Materialraum, der alte Lagerraum wird zum Ruhe- und Rückzugsraum
- 09/2012:** Änderung der Betriebserlaubnis, Erhöhung der GZ- Plätze auf 20
- 2014:** Im Frühjahr wird unsere alte „Villa Kunterbunt“ abgerissen und an gleicher Stelle ein neues großzügiges Garten- und Gerätehaus gebaut.
- 01/2015:** Trägerwechsel – mit Gründung der neuen Pfarrei „St. Peter und Paul im Kannenbäckerland“, Sitz: Höhr-Grenzhausen, geht der Kindergarten in die neue Trägerschaft über
- 01/2015:** Eröffnung der Elternecke und Buchausleihe für die Kinder im Untergeschoß
- 07/2015:** Sanierung des UG, Beseitigung der Feuchtschäden bzw. Schimmelbildung
- 09/2015:** Auflösung der Nestgruppe; zukünftige U3-Kinder werden in die Regelgruppen aufgenommen
- 08/2016:** Baumaßnahme / Sanierung im EG: neue Fliesen, Heizung, Garderobe, Gruppentüren, Elektroarbeiten, neuer Anstrich im Flur und drei Gruppenräumen
- 10/2016:** Änderung der Betriebserlaubnis: Erhöhung der GZ-Plätze auf 30
- 10/2016:** Umfangreiche Renovierungsarbeiten auf dem Spielplatz, wir erhalten ein neues Spielgerät (Sechseckkletterkombination), Erneuerung des Fallschutzbereiches an den Schaukeln, Auffüllung der Sandkästen, die Wege erhalten eine neue wassergebundene Decke
- 07/2017:** Die Gruppenräume 1 - 3 erhalten neue Akkustickdecken, einschl. neuer Beleuchtung
- 09/2017:** Die Gruppenräume 1 – 3 erhalten einen Sonnenschutz (Jalousien)
Erneuerung der Zähler- u. Unterverteilung (UG)
- 2018/19:** Bau einer neuen Küche im UG, Inbetriebnahme ab 04/19, Erhöhung der GZ-Plätze auf 40 ab 01.09.19
Einbau einer Brandschutzdecke im Flur (UG) in Zusammenhang mit der Zähler- u. Unterverteilung

04/2020: Erneuerung des Rutschhügels auf dem Außengelände

07- 12/2020: Erneuerung der Brücken aus den Gruppenräumen zum Außengelände,
Fassadenanstrich

01/2021: Bau einer Unterstellmöglichkeit für Kinderwagen am Eingang und Bau
eines Carports für Abfallbehälter